

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lesen: «Auch Frauen und Jugendliche sind willkommen.» Da mich das Thema wirklich interessierte und mich mein Mann netterweise fragte, ob ich ihn nicht begleiten wolle, beschloß ich, der Aufforderung Folge zu leisten. Ich war allerdings ein wenig skeptisch. Würde ich eventuell die einzige Vertreterin meines Geschlechtes sein? Ja, ich war dann die einzige Frau weit und breit. Die Jugend glänzte ebenfalls durch Abwesenheit, hingegen waren die älteren Jahrgänge gut vertreten. Und diese älteren Herren sahen mich – gelinde gesagt – so merkwürdig an, daß mein Mann vor dem Betreten des Saales plötzlich meinte, ich müsse nicht kommen, wenn ich nicht unbedingt wolle. Und ich wollte nur noch bedingt. So landete ich statt im Versammlungslokal ein Stock-

käuferin eine italienische Zahl an den Kopf. Ich klärte das Fräulein schonend auf, meine Vorfahren hätten schon in diesem Dorf ihre Aecker bebaut.

Doch bei einem der nächsten Einkäufe geschah das Unvermeidliche wieder. Die Kassierin wurde rot, als ich ihr erklärte, in meinem Italienischkurs seien die Zahlen noch nicht drangekommen. Denn höre und staune, liebes Bethli, ich büffle eifrig Italienisch, um bei meinen Einkäufen gewappnet zu sein. Mein Mann erlaubt mir nämlich nicht, die Haare platinblond zu färben. Mit vielen «saluti cordiali» Ursel

Mir ist das Entsprechende in Italien passiert, liebe Ursel. Da ich lang, blauäugig und mager bin, wurde ich ständig Englisch angesprochen, – dabei bin ich einmal in eine italienische Schule gegangen. Aber es ist doch nett, wenn man sich so Mühe gibt mit einem, nicht wahr? B.

Ein entzückendes Dessin!

Sobald Frühling, der holde Charmeur, dahertänzelt, werden wir kompliziert eingerichteten Frauen nicht bloß wie unsere männlichen Mitmenschen von Hormonstürmen heimgesucht. Nein, wir wollen außerdem das Büchergestell an die gegenüberliegende Wand zügeln, 300 Kilo alte Zeitungen sowie drei Kilo Weihnachtsgutzlispeck loswerden, die noch vorhandene Haar-

fülle vom Nacken in die Stirn (oder umgekehrt) verschieben und aufregende Salatrezepte aus Indonien ausprobieren. Daß Ehemänner diese ruuhe Zeit meist gesund überstehen, kommt daher: Am «Stamm», unter Turnern, Sängern, Keglern dürfen sie sich wöchentlich über das seltsame Tun ihrer Ehefrauen aussprechen... Dazu kommt – falls Er seine Odyssea nicht am Mast (Regentraufe) seines Hauses festbindet – das «Dessin». In unzähligen Variationen lockt es unser frühlingsstrunkenes Weib zu den prächtigen Inseln saisonaler Textilorgien. Da hängt es in unendlichen Bahnen von pseudogoldenen Säulen und Kronleuchtern, umspielt in Materie gewordenem Walzerrhythmus elfenzarte Glaspuppen, quillt in erregenden Farbsymphonien aus riesigen Blumenkörben, wuchert greifnah über weite Tischflächen, kunstvoll bescheinwert: Das Dessin!

Eine Frühjahrsgrippe richtet im Heim bedeutend weniger Unheil an, als Mueters Dessin-Virus, welcher z. B. seit gestern als schwarz-blau Schachbrettvorhang den Durchgang von der Diele ins Wohnzimmer bedroht. Oder als Farn-Türkenbund-Sonnenblumen-Tapete von sechs Kastentüren leuchtet. Oder als wildgeranktes Rosenfeld auf der Tischfläche liegt. Die wuchtige Phantasia eines abstrakten Farbgenies findet sich unversehens als Bettüberwurf im Schlafzimmer. Eine kühne Massierung bunter Luftballone ihrerseits wurde zu aufregenden Sofakissen, dreimal.

Manch herrliches Gewebe gibt es! Ein Heer von exquisiten Dessins! Wie liebenswert sind Frauen, die sich Jahr um Jahr daran begeistern, – ohne im geringsten um die Handhabung solcher «Explosivstoffe» zu wissen. Nämlich: Jedes Dessin ist Primadonna, steht mit der Konkurrenz im Kampf bis aufs Messer. Es duldet, um so einmalig zu bleiben, wie es im Laden aussah, keine andern Götter neben sich. Das Rosengirlandentischtuch jedenfalls wird niemals zum gelbgetupften Geschirr passen, der markante Schachbrettvorhang den zartgetönten Orientteppich totschiagen, jener abstrakte Bettüberwurf den gebumten Tapeten das Gruseln beibringen. Die Kissen hingegen werden, da mit Ballonen bedruckt, dem empiregestreiften Sofa durchs unbewacht offene Fenster von selbst davonfliegen.

Bleiben noch die blau-weißen Wellenspiele auf der neuen Frühjahrsbluse. Vielleicht greift unsere desintronkene Frühlingsgöttin mit dem letzten Rest an Harmoniegefühl zum diskret uni-marine Tailleur. Und siehe: Das heitere Wel-

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

fällt der Jüngste immer dann auf die Nase, bevor man auf Besuch geht? A. H., St. Gallen

werk höher im Restaurant, wo ich mich vor dem Fernsehapparat und einem guten Plättli von meinem heldenhaften Rückzug erholte. Dabei wurde mir klar, wieso es so leicht ist, den Frauen ständig die mangelnde politische Bildung vorzuwerfen.

Hätte ich doch bleiben sollen? Aber eben... siehe oben. Adelheid

Der Mangel an staatspolitischer Bildung kommt auch daher, daß die Frauen diesen Versammlungen oft fernbleiben. Wenn sie in Scharen anrückten, würden sich sicher auch die älteren Herren bald daran gewöhnen. Nun, du hast es dann trotzdem nett gehabt an jenem Abend. B.

Liebes Bethli!

Du mußt wissen, daß ich eine kleine Frau bin und schwarzes Haar habe. Doch dieses Tatbestandes wegen gerate ich oft in Verlegenheit. Es gibt in meinem Ostschweizer Dorf Verkäuferinnen, die wollen mit mir italienisch parlieren. In der Schule nahm ich aber Englisch als Freifach.

Selbst an der Kasse im Selbstbedienungsladen warf mir die Ver-



Blick weiter — mach's gescheiter

und sei kein Sklave des Tabaks! Jeder kluge Mensch weiß heute, dass starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. — Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus angesammelten Nikotin! Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren. Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch die Medialia, 6851 Casima (Tessin)

Contra-Schmerz gegen

Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus

MÜLLER ZAUNE Früher Ihre Kinder!

MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 6917

BEAUJOLAIS PIÂT MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- **NEURO-B** enthält: Lecithin, Vitamin B1, Magnesium, Phosphor
- **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.


ORMAXOL

à Fr. 3.- und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich



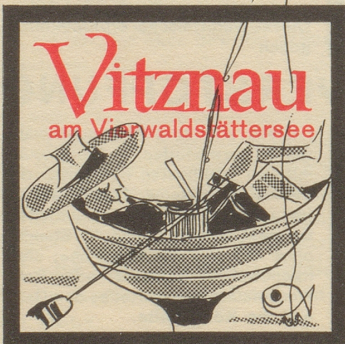
köstlich
und
rein wie ihn
die Sonne
schuf

Merlino
Traubensaft

Ein  -Produkt

hilft **Midro**
und vermindert übermäßigen
Fettansatz bei Verstopfung
Für die Reise
Kein Anbrühen
Fee
Midro-Tabletten

Mach mal Osterpause
in



Auskunft durch das
Verkehrsbüro
Telefon 041 8313 55

lenmotiv erwacht – ruhig-edel umrahmt – zu zauberhaftem Eigenleben. Ein entzückendes Dessin! – Voraussetzung: Fahrt in den be rauschenden Textil-Frühling mit aktionsbereiter Hand-(Verstand-)bremse. Ursina

Es darf nur noch gepfiffen werden

Ein Milchproduzent in einem bäuerlichen Vorort bedient seit Jahren seine Kunden in unserer Stadt. In beträchtlichem zeitlichem Abstand erlag er unter zwei Malen der Versuchung, sein Produkt zu verwässern, was ihm schwere Bußen zuzog. Der Milchhändlerverband tat noch ein übriges: er behielt zwar den Panscher nach langwierigen Verhandlungen als Mitglied bei, auferlegte ihm aber als zusätzliche salomonische Strafe die Pflicht, seine Milch vor den Haushaltungen nicht mehr ausrufen, sondern nur noch auspfeifen zu dürfen, wobei es in sein Belieben gestellt wurde, dazu eine Triller- oder aber eine ebenso lautstarke Eisenbahnerpfeife zu benützen. So wird denn in einem gewissen Wohnquartier unserer Stadt zweierlei Milch ausgeschöpft: eine mit «Milch, Milch!» ausgerufen und eine andere, bloß durch Pfeifsignal vor die Haustüren gebrachte. Tobias Kupfernagel

Kleinigkeiten

De Gaulle soll sich nach der letzten Ratssitzung zu Pompidou, Debré und Edgar Faure geäußert haben: «Wir hatten mehrere Tiger im Tank, und sie haben sich gegenseitig nicht aufgefressen.»

Ob zu Recht oder zu Unrecht, Ludwig XIV. von Frankreich ist bis heute für seine Höflichkeit und seinen Takt berühmt. So soll ihn eines Tages der Erzbischof von Toulouse mit einer langen, äußerst komplizierten Lobrede empfangen haben, in deren Komplikationen er sich schliesslich total verhedderte, bis er den Faden endgültig verlor und stecken blieb.

«Ich freue mich», soll ihm der König geantwortet haben, «daß Sie mir zu Hilfe kommen, Monsieur, indem Sie mir Zeit geben, die schönen Dinge, die Sie mir gesagt haben, auch richtig zu würdigen.»

Wenn man den Durchschnitt der Kantonshauptstädte unseres Lan-



reisen machen, Pelzmäntel und sechshundertfränkige Ski kaufen? Spare in der Zeit, dann nimmst dir's der Steuervogt in der Not.

«Couleur chair» (Fleischfarbe) ist der große Modefarbschrei für die kommende Saison. Alles ist «chair», Strümpfe, Unterwäsche und sogar der Make-up. Warum dann überhaupt Make-up?

Üsi Chind

Ernstli, unser elfjähriger Sohn, hat einen Schatz. Er wird auch mit den kleineren Geschwistern seiner «Holden» bekannt, die jetzt ziemlich häufig bei uns erscheinen, allerdings meist ohne größere Schwester, was unseren Sohn sehr verstimmt, denn er sagt ganz verärgert zu mir: «Kaum hat man einen Schatz, hat man auch schon die ganze Familie auf dem Hals.» MB

Ein kleiner Knirps erzählt mir auf der Straße stolz, daß er in die Metzgerei gehe und fürs Hundli Fleisch kaufe. Ich lobe ihn für sein Vorhaben und erkundige mich, was er denn für einen Hund zu Hause habe? Kurzes Nachdenken und dann zögernde Antwort: «Es Mannli.» SG



«Sött men ächt d Sunneschtere abelah?»